

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name:

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

Polaron Language Service

Suite2/535 Clayton Road

Clayton South, VIC 3169

Australien

www.polaron.com.au

Land und Ort: Australien, Melbourne

Zeitraum des Praktikums: 29.7. – 18-10.14

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

goesteme@uni-hildesheim.de
(E-Mail)

10.01.14 Anne Göstemeyer
(Datum, Unterschrift)

Hier einige Anregungen für Ihren Fließtext:

Bitte beschreiben Sie, wie Sie das Praktikum gefunden haben, ob Sie Vermittlungsgebühren an einen Praktikumsvermittler zahlen mussten, ob Sie ein Stipendium (z.B. vom DAAD, PROMOS, aus EU-Mitteln etc.) beantragt und bekommen haben, welche Aufgaben Sie wahrgenommen haben, ob es eine Vergütung gab, was die Arbeitssprache war, wie die Betreuung und das Umfeld waren, ob und inwiefern Ihnen das Praktikum Ihnen etwas gebracht hat, ob es Ihnen für das Studium anerkannt wurde etc.

*Je detaillierter Ihr Bericht, desto nützlicher ist er für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen!
Herzlichen Dank!*

Im Rahmen des IKÜ Studiums habe ich das Auslandspraktikum in Australien bei der Firma *Polaron European Solutions* für 12 Wochen vom 29. Juli bis 18. Oktober 2013 absolviert. Bei der Firma Polaron handelt es sich um ein kleines Unternehmen mit acht australischen und zwei polnischen Mitarbeitern sowie einem Büro in Polen mit einem weiteren Angestellten. Durch dieses wird der direkte Kontakt zu den polnischen Behörden hergestellt und weitere Recherchearbeiten genutzt. Die Unternehmenssprache ist Englisch.

Zum einen bietet die Firma Polaron Service für Übersetzungen und Dolmetschen an und zum anderen hilft sie Menschen mit polnischen Vorfahren die polnische

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Staatsbürgerschaft zu erlangen (Polish Passports). Dies ermöglicht den zuvor nicht EU-Staatsbürgern (überwiegend Australier, Amerikaner und Kanadier) einfacher in die EU zu reisen, zu arbeiten oder dort studieren zu können. Des Weiteren bietet die Firma Intercultural Trainings an.

Das Praktikum habe ich mir selbst organisiert, wobei ich im Internet auf die Firma aufmerksam geworden bin und mich online über ein Bewerbungsformular beworben habe. Daraufhin erhielt ich wenige Tage später eine Antwort mit der Bitte ein Telefoninterview mit der Geschäftsführerin zu führen. Nach einem erfolgreichen Gespräch habe ich die Stelle schließlich bekommen.

Vor dem Praktikum stand ich mit der Firma per Email in regelmäßigem Kontakt, da ich mich fast 12 Monate vor Beginn beworben hatte. Bei der Unterkunftssuche wurde ich von einer weiteren Praktikantin der Firma unterstützt. Generell empfehle ich eine Unterkunftssuche vor Ort, da es einfacher ist eine günstige Wohnung zu finden. Das Praktikum war leider nicht vergütet, aber ich habe das PROMOS Stipendium erhalten.

Mein Aufgabengebiet lag weitestgehend im sog. *Polish Passport*-Bereich. Damit die polnische Staatsbürgerschaft beantragt werden kann, muss der Kunde vorweisen können, dass er polnische Vorfahren hat bzw. hatte. Dafür müssen häufig viele Nachforschungen über die Vorfahren der Kunden angestellt werden, um den polnischen Behörden später deren polnische Staatsbürgerschaft beweisen zu können. An meinem ersten Tag erfuhr ich, dass eine Mitarbeiterin für ein Auslandssemester nach Frankreich ging und ich dieses Aufgabengebiet übernehmen sollte. Für eine intensive Einarbeitung und Übergabe hatten wir lediglich zwei Tage Zeit. Jedoch hatten meine neuen Kollegen von Anfang an ein offenes Ohr für alle meine Fragen und ich fühlte mich sehr schnell sehr wohl.

An den ersten beiden Tagen lernte ich wie Anfragen anzunehmen und Nachforschungen in Deutschland und Australien anzustellen sind. Für die Nachforschungen in Polen waren zwei weitere Mitarbeiter verantwortlich.

Nach dem zweiten Weltkrieg haben viele Menschen in Deportationslagern geheiratet oder sind dort geboren. Unsere Kunden haben teilweise noch die originalen,

deutschen Urkunden, jedoch benötigen wir für den Antrag internationale Versionen, die von deutschen Standesämtern beantragt werden können.

Die Anfragen von Kunden wurden entweder per Email oder per Telefon gestellt. Nachdem ein Kunde eine elektronische Anfrage gestellt hat, kann dieser auf der Website per Formular testen, ob die Möglichkeit einer polnischen Staatsbürgerschaft besteht, d.h. ob polnische Vorfahren vorhanden waren.

Nach Erhalt der Anfrage fordern wir die Kunden auf uns so viele Dokumente ihrer Vorfahren zukommen zu lassen wie diese finden können, um deren polnische Herkunft später den polnischen Behörden beweisen zu können. Dazu zählen u.a.: Geburtsurkunden, Heiratsurkunden, Nachweise zum Dienst in der polnischen Armee, ungültige polnische Reisepässe, Einbürgerungsurkunden, Reisedokumente, Schulzeugnisse etc. Ich habe die entsprechenden Dokumente geprüft und je nach Kunde musste ich gegebenenfalls weitere Recherchen anstellen, wie z.B. das Anfordern der Originaldokumente deutscher Heirats- oder Geburtsurkunden. Hierfür habe ich die entsprechenden Standesämter in Deutschland kontaktiert. Sofern nicht ausreichend Dokumente zur Anerkennung einer polnischen Staatsbürgerschaft vorhanden waren, musste ich weitere Nachforschungen in Kirchengemeinden und dem internationalen Suchdienst ITS (International Tracing Service) anstellen. Diese Organisation hat ihren Sitz in Bad Arolsen und hält Dokumente über die Verfolgung, Zwangsarbeit sowie den Holocaust. Sie beantwortet außerdem Anfragen zu Familienangehörigen, Überlebenden und nutzt das Archiv für die Bildung und Forschung.

Für Nachforschungen innerhalb Australiens war meine erste Anlaufstelle die National Archives Australia (NAA), welche sich um die Verwaltung australischer Urkunden kümmert und hält. Mit Hilfe des Nachnamens des Kunden konnte ich dort wichtige Dokumente über die Vorfahren der Kunden finden. Bei erfolgreicher Recherche habe ich die Dokumente dem Kunden sowie an die entsprechenden Behörden weitergeleitet.

Sind alle Nachforschungen abgeschlossen und die polnische Staatsbürgerschaft der Vorfahren bewiesen, kann der eigentliche Antrag auf die polnische Staatsbürgerschaft gestellt werden (Confirmation of Citizenship).

Der gesamte Prozess kann, in Abhängigkeit der vorliegenden Dokumente, zwischen 3 und 24 Monaten dauern.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Die vertraute und angenehme Arbeitsatmosphäre bekam ich von Anfang an zu spüren. Während meiner ersten Woche durfte ich gleich auf einer zweitägigen Konferenz aushelfen, dabei handelte es sich um eine Art Informationsveranstaltung zum Thema Autismus. Über den Tag verteilt fanden verschiedene Vorträge und Workshops für Unternehmen, Familien und Lehrer, die sich mit autistischen Kindern auseinandersetzen müssen, statt. Polaron war einer der Sponsoren und Aussteller und hat einen Gebärdensprachdolmetscher, der für einen Workshop angefragt wurde, gestellt. Die Hauptaufgabe während dieser Messe war es die Teilnehmer während der Pausen über unsere Firma zu informieren.

In der darauf folgenden Zeit wurde ich von meiner Chefin häufig zu Veranstaltungen mitgenommen. Zum Beispiel gab Sie an der Monash University eine Vorlesung zum Thema juristische Übersetzungen für Studenten des Masterstudiengangs Übersetzung. Des Weiteren wurde Sie als Dolmetscherin vor Gericht geladen. Dieses Erlebnis ist mir besonders in Erinnerung geblieben, da ich ein total anderes Arbeitsgebiet kennenlernen konnte. Eine weitere Station war das NAA in Melbourne. Da ich viel mit dieser Institution zusammen arbeitete, ich diese jedoch nur aus dem Onlineauftritt und dem telefonischen Kontakt kannte, war dies eine sehr gute Möglichkeit, sich mit den Mitarbeitern vor Ort auszutauschen. Im Tonstudio von SBS, einem australischen Nachrichtensender und Radiostation, wurden wir gebucht für einen internationalen Radiosender eine Werbung auf Polnisch zu übersetzen und vorzusprechen. Hier konnte ich auch wieder „live“ bei der Arbeit zusehen und einen kurzen Einblick in das Aufnahmestudio eines Radiosenders erhaschen.

Im weiteren Verlauf meines Praktikums wurde ich immer vertrauter mit dem alltäglichen Geschäft und auch mit dem Kundenumgang, so dass ich mich bald einer weiteren Tätigkeit widmen durfte. Ich wurde für den Social Media Bereich eingearbeitet, wo ich unter anderem soziale Plattformen gepflegt habe. Zwischendurch bekam ich von dem Übersetzungsmanager auch deutsche Übersetzungen zum Korrekturlesen. Zu meinen weiteren Aufgaben zählten auch die polnischen Forscher bei ihrer Arbeit zu unterstützen d.h., dass ich den Kunden, die sich entweder noch in der Recherche-Phase oder in der Confirmation of Citizenship-Phase befanden, Updates gab bzw. weitere Nachforschungen anstellen musste.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Zusammen mit zwei weiteren Praktikanten haben wir einen eigenen Übersetzungsauftrag zur Bearbeitung erhalten. Es handelte sich um eine englische Beratungsstelle für Männer, Frauen und Kindern, die Opfer von sexuellen Gewaltverbrechen geworden sind. Hierfür sollte eine Broschüre in diverse Sprachen übersetzt werden. Meine Chefin hat uns hierbei noch einige hilfreiche Tipps gegeben, was den Übersetzungsprozess und die Herangehensweise angeht.

Neben der Arbeit hatte ich auch ein bisschen Zeit Australien zu bereisen und das Land zu entdecken. Ein Wochenende verbrachte dabei in Sydney und vier weitere Tage habe ich in Perth verbracht, wo ich jeweils Freunde besucht habe.

Im Hinblick auf das Studium hat mir das Praktikum gezeigt, in welchen Bereichen ich arbeiten kann. Aber vor allem hat es mir gezeigt, dass ich mit diesem Studium auch international arbeiten kann.

Die Kenntnisse aus dem Studium haben mir besonders bei der Übersetzung der Broschüre geholfen. Es war das erste Mal eine „echte“ Übersetzung abzuliefern und das theoretisch erlernte Wissen aus der Universität praktisch anwenden zu können. Gerade was die Herangehensweise und Vorbereitung für eine Übersetzung (Ziel und Zweck, Zielpublikum etc.) betrifft waren mir die theoretischen Kenntnisse hilfreich.

Außerdem konnte ich Australien von der beruflichen Seite kennenlernen, was mir gezeigt hat, dass auch hier die Hilfsbereitschaft, Kontaktfreudigkeit und Freundlichkeit der Australier nicht zu kurz kommt. Bei Fragen konnte ich jederzeit einen Kollegen ansprechen und mit sofortiger Hilfe rechnen. Die lockere Arbeitsatmosphäre in einem wunderbaren Team hat mir sehr gut gefallen und viel Spaß gemacht.

Sehr interessant fand ich auch die Recherchearbeiten. Während dieser Zeit habe ich viele Originaldokumente z.B. aus Deportationslagern in den Händen gehalten und mich mit den Familienschicksalen vieler Kunden beschäftigt. Ich konnte unseren Kunden nicht nur zu einer zweiten Staatsbürgerschaft verhelfen, sondern ihnen auch einen Teil ihrer Vergangenheit zurückgeben.

Abschließend kann ich sagen, dass mir das Praktikum sehr gut gefallen hat, da ich viel gelernt habe und auch theoretisch erlerntes aus der Universität anwenden

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

konnte, ein vollwertiges Mitglied im Team war, eigenständig gearbeitet habe und stets einen Ansprechpartner zur Verfügung hatte.